

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

44. Jahrgang.

Nr. 98.

Neuenbürg, Dienstag den 22. Juni

1886.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S

Amtliches.

Neuenbürg.

An die Schultheißenämter.

Die Schultheißenämter werden aufgefordert, die Zahl der in ihren Gemeindebezirken vorhandenen Gastwirthschaften (mit Angabe ob persönlicher oder dinglicher Natur), der Schankwirthschaften, (unter Anführung der einzelnen Getränke, zu deren Ausschank Erlaubnis erteilt ist), Konzeptionen zum Ausschank und zum Kleinhandel mit Branntwein und Spiritus unter Bezeichnung der Eigentümer, Pächter oder Stellvertreter, sowie unter Erwähnung, ob die genannten Gewerbe zur Zeit im Betrieb sind oder nicht, binnen 10 Tagen hierher mitzuteilen.

Den 19. Juni. 1886.

A. Oberamt.
Entsch, A. B.

Revier Hofstett.

Stammholz-Verkauf.

Am Samstag den 26. Juni
vormittags 11 Uhr

auf dem Rathhaus zu Wildbad aus I Frohnwald, Abt. 1 Kahlplatte, 2 Schnudermiß, 20 Jägertanne, 24 Jägerhütte, 47 Stangenmad, II. Bergwald Abt. 3 Mergelsberg, 32 Streuweg, 41 Sangründe und III. Schindelhardt Abt. 6 Mählrain:
2778 St. Nadelholz-Lang- und Sägholz mit 2090 Ftm. (worunter 762 Kotsforchen mit 662 Fm.)

Nußholz-Verkauf.

Von Großh. Bezirksforstei Kaltenbronn zu Gernsbach werden mit unverzinslicher Zahlungsfrist bis 1. März 1887

I. im Submissionswege verkauft:

Aus Abt. I 21 Brottauberg: 66 Nadelholzstämme II. Kl., 143 III., 277 IV., 340 V.; 21 Nadelholzflöße II., 68 III.; aus Abt. I 28 Altlöcher: 6 Nadelholzstämme I. Kl., 23 II., 50 III., 106 IV., 133 V.; 9 Nadelholzflöße II., 38 III.; aus Abt. I. 29 Steinere Brückle: 23 Nadelholzstämme III., 183 IV., 183 V.; 28 Nadelholzflöße II., 118 III.

Die Angebote sind nach Abteilungen und Sortimenten getrennt für 1 Festmeter zu stellen und spätestens bis

Dienstag den 29. Juni l. J.

abends 6 Uhr

portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift „Angebot auf Nußholz“ versehen, einzureichen. Die Deffnung der Angebote erfolgt

Mittwoch den 30. Juni l. J.
vormittags 9 Uhr
im Gasthaus zu Kaltenbronn.

II. Ebendasselbst am gleichen Tage, morgens 11 Uhr in öffentlicher Versteigerung:

Aus Abt. I 46 Breitloh: 2 Nadelstämme III., 9 V.; aus Abt. I 47 Junfergang: 2 Nadelstämme IV., 3 V.; aus Abt. I 48 Schochhaus: 1 Nadelstamm IV., 1 V.; aus Abt. I 49 Biereichen: 2 Nadelstämme III., 23 IV., 102 V.; 5 Nadelstöße III. Kl.

Aus Abt. I. 23: 90 Gerüststangen II., 135 Hopfenstangen II., 90 III., 310 IV. Kl., 660 Baumpfähle, 785 Rebstecken, 2060 Bohnenstecken.

Aus Huthdistrikt Dürreick: 15 Ster eichenes, 2 buchenes, 14 birkenes, 224 Ster Nadel-Scheit- und Prügelholz, 46 Ster Nadelreisprügel; aus Huthdistrikt Brottau: 9 Ster buchenes Scheitholz, 124 Ster Nadel-Scheit- und Prügelholz; aus Huthdistrikt Kaltenbronn: 14 Ster gemischtes, 230 Ster Nadel-Scheit- und Prügelholz, 226 Ster legforlenes Prügelholz, 82 Ster legforlenes Reisprügelholz; aus Huthdistrikt Korbach: 54 Ster Nadel-Scheit- und Prügelholz, 9 Ster Nadelreisprügel.

Die Waldhüter Fütterer in Dürreick, Merkel in Brottau, Glänkin in Kaltenbronn, Schultheiß in Korbach zeigen das Holz auf Verlangen vor.

Stadt Wildbad.

Heugras-Verkauf.

Am Donnerstag den 24. Juni d. J.
mittags 3 Uhr

wird der Heugrasertrag der städtischen Lautenhofwiesen an Ort und Stelle im Aufstreich verkauft.

Zusammenkunft beim Lautenhof.

Höfen.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 24. Juni d. J.
vormittags 11 Uhr

verkauft die Gemeinde auf dem Rathhaus hier aus dem Gemeindewald Brennerberg und Hengstberg

161 St. tannen Lang- und Klop Holz mit 328,44 Fm.

23 Km. buchene gemischte Scheiter und Prügel,

97 Km. tannene gemischte Scheiter und Prügel,

14 Km. tannen Anbruchholz.

Schultheißenamt.
Rehsfuß.

Engelsbrand.

Gemeindejagd-Verpachtung.

Am Donnerstag den 24. d. M.
vormittags 10 Uhr

wird die Jagd wieder auf 3 Jahre verpachtet, wozu Pachtliebhaber freundlichst eingeladen werden.

Den 18. Juni 1886.

Gemeinderat.

Privatnachrichten.

Waldrennath, 20. Juni.

Danksagung.



Für die allseitige trostvolle Teilnahme an dem überaus schweren Leid, welches uns durch den jähen Tod meines lieben Mannes

Jakob Kusterer,

Arbeiters im Rothenbachwerk betroffen hat, für die außerordentlich zahlreiche, ehrende Beteiligung beim Begräbniß, insbesondere seitens der Herren Inhaber wie der sämmtl. Mitarbeiter des Rothenbachwerkes, dem Hrn. Delan Cranz für seine tröstlichen Worte, dem Biedertranz für den erhebenden Gesang und dem Kranken-Verein für sein Mitgefühl, sage ich auf diesem Wege herzlichsten Dank.

Die gebeugte Wittwe

Elisabeth Kusterer, geb. Frieder
mit ihren 5 Kindern.

Schwarzwald-Verein

Zu der Feier der Eröffnung des Aussichtsturmes bei Schwann am

Donnerstag den 24. Juni

nachmittags 5 Uhr

sind außer den Vereinsangehörigen und deren Familien auch ganz besonders die verehrlichen Mitglieder der Amtsversammlung des Bezirks freundlichst eingeladen, sowie alle Freunde des Vereins und seiner Bestrebungen willkommen.

Der Vorsigende.

Gf. Ugluk.

Calmbach.

Ca. 60 Zentner gutes

Seu

hat noch zu verkaufen

Eckenweiler, Forstwärter.



Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versich.-Bestand am 1. Juni 1886: 67160 Pers. mit 498,800,000 Mark
 Bankfonds ca. 131,350,000 Mark
 Versicherungssumme ausbezahlt seit Beginn ca. 168,800,000 Mark
 Neuer Zugang seit 1. Januar 1886 13,711,300 Mark
 Vertreten wird die Bank

in Neuenbürg durch Theod. Weiss.
 in Wilbhad durch Lehrer Joh. Sppler.

Calmbach.

Freunde und Bekannte erlauben wir uns zur

Feier unserer Hochzeit

auf Donnerstag den 24. Juni

in das Gasthaus zur Sonne hier

aufs Freundlichste einzuladen.

Germann Hasenauer.
 Karoline Wahl.

Schwann.

Verwandte, Freunde und Bekannte laden wir hiemit zur

Feier unserer Hochzeit

am Donnerstag, den 24. d. M. (Feiertag Johanni)

in das Gasthaus zum „Hafen“ hier

höflich ein.

Karl Wild, Andr. Sohn.
 Thella Bürkle,
 Tochter des Fr. Bürkle.

Calmbach.

Am Freitag den 25. Juni
 werden im Zwangswege gegen Bar-
 zahlung versteigert:

1 gute Kuh, der heurige Grasertrag
 von 1 1/2 Viertel Wiese im Kleinenzthal
 und von 1/2 Mrg. Wiese auf der Beren-
 mise gegen Höfen, sowie ein guter
 Handkarren, 1 Kommode mit Schreib-
 einfaß und 1 gegen 60 Pfr. haltendes
 Fäßle,

wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Zusammenkunft vormittags 9 Uhr beim
Rathaus.

Gerichtsvollzieher Knöller.

Damen jeden Standes finden liebe-
volle und billige Aufnahme bei

Frau Roth, Hebamme
 Karlsruhe,
 Adlerstraße 1, I. St.

Gräfenhausen.

Beleidigungs-Zurücknahme.

Der Unterzeichnete bedauert, die Frau
 Mathilde Köhle geb. Seeger beleidigt zu
 haben und hat dieselbe heute hiewegen um
 Verzeihung gebeten.

Den 18. Juni 1886.

Jung Jak. Spiegel, Brodhändler.

Dobel.

Unterzeichneter ist gesonnen seine

zwei Pferde

und eine neumeltige Kuh und sämtliches
 Pferd- und Fuhrgeschirr, zwei noch
 neue Zweispänner Wagen, einen
 leichteren und einen schweren mit breiten
 Felgen, zwei Wenden gegen Barzahlung
 am 24. Juni (Johannes-Feiertag) vor-
 mittags 8 Uhr zu verkaufen.

Gottfried Knöller.

Mehrere tausend Mark

werden gegen gesetzliche Sicherheit, mög-
 lichst zur Hälfte in Gütern, voraussichtlich
 auf längere Zeit ausgeliehen.

Informationsheft abzugeben bei der
Redaktion des Enztälers.

Fibeln, Spruchbücher,

Rechenbücher I. u. II. Teil,

Bibeln, Biblische Geschichten,

Rechenbücher

von Guth u. von Schönmann u. Schen,
ferner

Schreibhefte, Schiefertafeln

und die übrigen Schreibmaterialien
empfiehlt

Jak. Kees.

Unserem am 17. Juni d. J. so jäh dem
Leben entrissenen Mitarbeiter

Jakob Austerer.

Von des Todes sich'rem Pfeile
 Noch in rüst'ger Manneskraft
 Wurdest du mit Bindeseile
 Jäh den Deinen weggerafft.

Nicht vom ird'ichen Glüd umgeben
 Heiter doch, mit frohem Sinn
 Walltest du durch dieses Leben,
 Durch dies dornenvolle Hin.

Von dem Schöpfer längst beschieden
 Und bestimmt war dir dein Los,
 Schlummre sanft nun auch im Frieden,
 In der Erde tählem Schos.

Herzlich wünschen wir dir Alle
 Säge Ruh in deiner Gruft
 Bis dich mit Rosauenschalle
 Ginst dein Jesus wieder ruft.

Sei nun der Verlassnen Tröster,
 Du, der ob den Sternen weilt,
 Du der Menschenkinder Bester
 Freund, der Wunden schlägt und heilt.

Steh' du himmlischer Berater
 Steh' der armen Witwe bei
 Seinen Waisen sei du Vater
 Du, deh' Güte täglich neu.

S.

(Mit wenigen Pfennigen) täglich kann man
 eine gründliche Reinigung seines Körpers her-
 beiführen und hierdurch einem Heer von Krank-
 heiten vorbeugen, welche durch Störungen im
 Ernährungs- und Verdauungsleben (Verstopfung,
 Magen-, Leber- und Gallenleiden, Hämorrhoidal-
 beschwerden, Blutandrang, Appetitlosigkeit etc.)
 hervorgerufen werden. Wir meinen die An-
 wendung der Apotheker A. Brandt's Schweizer-
 pillen, erhältlich à Schachtel 1 Mk in den Apo-
 theken.

Man achte genau darauf, daß jede Schachtel
 als Etiquett ein weißes Kreuz in rotem Grund
 und den Namenszug A. Brandt's trägt.

Kronik.

Deutschland.

Der Reichstag wird seine Sitzungen
 am 1. Juli wiederaufnehmen, da am 30.
 Juni in Stettin der Stappellauf des ersten
 großen Subventionsdampfers für die Linie
 Bremen-Ostafien stattfindet, wozu Bundes-
 rat und Reichstag insgesamt eingeladen
 werden sollen.

München, 19. Juni. Das Leichen-
 begängnis für den König Ludwig ist
 programmmäßig in bester Ordnung und
 ohne aufregenden Zwischenfall verlaufen,
 trotz der ungeheueren Beteiligung seitens
 der einheimischen und einer unzählbaren
 Menge auswärtiger Besucher. Der deutsche
 Kronprinz schritt mit dem Kronprinz
 Rudolph von Oesterreich unmittelbar hinter
 dem Prinzen Luitpold nach dem Leichen-
 wagen. Der deutsche Kronprinz trug die
 preussische Feldmarschalls-Uniform und
 Marschallstab. Kronprinz Rudolph trug
 die Uniform der bayerischen schweren Reiter.
 In der Michaelskirche fand die Einsegnung
 der Leiche und Gebet statt, worauf der
 Sarg in die Gruft verbracht wurde. Der
 ganze Zug dauerte 1 3/4 Stunden.

(F. 3.)

Seit Sonnabend ruhen die irdischen
 Ueberreste König Ludwigs II. in
 der Fürstengruft der Münchener
 St. Michaelskirche. Die Beise-
 ungsfeierlichkeiten gestalteten sich zu einem
 großartigen, tiefergreifenden Akte, nament-
 lich durch die ungeheure Teilnahme der
 Bevölkerung, die es sich nicht nehmen
 lassen wollte, dem verbliebenen Herrscher
 die letzten Ehren zu erweisen. Wenn man

außerdem er-
 zuge die Gen-
 die Minister
 höheren Sta-
 der Münche
 Schulen un
 beamten un
 die Hofsch
 die Mitglie
 bayerische
 and gräßlic
 der in Mün
 anstalten, d
 zahlreiche S
 beteiligten,
 Größe des
 regierenden
 Fürstenthü
 schickt. Bez
 der Trauerf
 berichte aus
 Wiedergabe
 Im Vor
 luffion in
 Verfassungs
 an Stelle des
 einen definit

Für Sch
 des Befeh
 das Hufbe
 Prüfung im
 finden im
 stehenden
 solche Prüf
 Reutlingen
 am 6. und
 12. und 18
 daten, wels
 und sich ni
 betreffenden
 findlichen
 Besuch um
 wählten Pr
 dessen Bezir
 stätte befin
 vorchriftsm
 für die Zul
 Erfolg best
 handwerk u
 leit als Sch
 Beschäftigun
 angegeben
 Nachweise h
 behörden be
 treffenden
 gesuch vorzu
 wärtigen
 Prüfung nic
 halb der an
 Lehrern des
 jenigen Ob
 Kurs stattfin
 Anzeige zu
 Stutt
 lager.) Ein
 Holzleistem
 Turin. —
 Kind), italie
 Sebastiano
 ornamentier
 von Suzeise
 anonyme da
 de Mahan
 (Frankreich)
 blechproben,
 Huy (Belgie

außerdem erwägt, daß sich an dem Trauerzuge die Generalität und die Stabsoffiziere, die Minister und überhaupt die gesamten höheren Staats- und Ministerialbeamten, der Münchener Clerus und die Münchener Schulen und Bruderschaften, alle Hofbeamten und die gesamte Hofdienerschaft, die Hofchargen, Kammerherren u. s. w., die Mitglieder des Landtages und der bayerischen, standesherrlichen, fürstlichen und gräflichen Familien, weiter die Beamten der in München domizilierenden Verkehrsanstalten, der Gerichte u. s. w., außerdem zahlreiche Krieger- und sonstige Vereine beteiligten, so erhellt schon hieraus die Größe des Trauergeleites. Wohl sämtliche regierenden deutschen und europäischen Fürstenthümer hatten ihre Vertreter geschickt. Bezüglich der weiteren Einzelheiten der Trauerfeier müssen wir auf die Spezialberichte aus München verweisen, deren Wiedergabe an dieser Stelle unmöglich ist.

Im Vordergrund der öffentlichen Diskussion in Bayern steht die Frage einer Verfassungsänderung, die bezwecken würde, an Stelle des Provisoriums der Regentschaft einen definitiven Zustand zu schaffen.

Württemberg.

Für Schmiede, welche die in Artikel 1 des Gesetzes vom 28. April 1885, betr. das Hufbeschlaggewerbe, vorgeschriebene Prüfung im Hufbeschlag erstehen wollen, finden im Monat August d. J. an nachstehenden Lehrwerkstätten für Hufschmiede solche Prüfungen statt, und zwar: in Reutlingen am 3. und 4. August, in Hall am 6. und 7. August, in Ravensburg am 12. und 13. August. Diejenigen Kandidaten, welche diese Prüfung erstehen wollen und sich nicht an den zur Zeit an den betreffenden Lehrwerkstätten in Gang befindlichen Lehrkursen beteiligen, haben ihr Gesuch um Zulassung zu einer der erwähnten Prüfungen bei dem Oberamt, in dessen Bezirk sich die betreffende Lehrwerkstätte befindet, bis spätestens 12. Juli d. J. vorschriftsmäßig einzureichen. Bedingung für die Zulassung ist der Nachweis der mit Erfolg bestandenen Lehrzeit im Schmiedehandwerk und einer zweijährigen Thätigkeit als Schmiedegehülfe, wobei die Zeit der Beschäftigung im Hufbeschlag besonders angegeben sein muß. Die urkundlichen Nachweise hierüber, d. h. die von den Ortsbehörden beglaubigten Zeugnisse der betreffenden Meister sind mit dem Zulassungsgesuch vorzulegen. Will einer der die gegenwärtigen Kurse besuchenden Schüler die Prüfung nicht mitmachen, so hat er innerhalb der angegebenen Meldungsfrist den Lehrern des Unterrichtskurses bzw. demjenigen Oberamt, in dessen Bezirk der Kurs stattfindet, unter Angabe der Gründe Anzeige zu erstatten.

Stuttgart. (Neues im Musterlager.) Eine Musterkarte mit guillochierten Holzleistemustern von Fr. Querna in Turin. — Eine Statuette (Mutter mit Kind), italienische Majolika, bemalt, von Sebastiano & Moreno in Genua. — Eine ornamentierte Ofenvase; zwei Papiermesser von Gußeisen, vernickelt, von der Société anonyme de forges et chantiers réunies de Mahan et Lavall-Dieu in Charleville (Frankreich). — Ein Sortiment Schwarzblechproben, von E. Delloye-Matthieu in Huy (Belgien).

Neuenbürg, 20. Juni. Unsere Notiz in letzter Nummer über das Unglück im Rothenbachwerk können wir an der Hand ges. authentischer Mitteilungen in folgendem ergänzen, bezw. andereutmahnungen richtig stellen. „Im vorliegenden Falle handelte es sich um die Arbeit an einer Kreisäge, welcher das Holz selbstthätig zugeführt wird und mit deren Bedienung auch nicht die geringste Gefahr verbunden ist. Der Verunglückte unterlag nicht der mit seinem Beruf notwendig verbundenen Gefahr, sondern einem unerklärlichen Leichtsinne. Durch diese Säge, welche schon seit dem Bau des neuen Werks (1859) im Betrieb sich befindet, ist bis heute, also während 27 Jahren noch niemand auch nur leicht verletzt worden. — Die auf dem Boden laufende Säge wurde zum Nutzen und Zapfenschneiden von schweren tannenen Pfählen benützt. Um die Säge zu wechseln, wurde dieselbe abgestellt. Während sie nur noch einige Touren machte, schritt leichtsinniger, geradezu unbegreiflicher Weise, gegen alle Instruktion, der Verunglückte über die Säge, um einen Schraubenschlüssel zu holen. Er muß ausgeglitten und von der Säge erfasst worden sein, welche ihm eine Verletzung beibrachte, die nach Aussage des Gerichtsarztes an sich nicht gefährlich und dadurch seinen Tod herbeiführte, daß das Blut aus der verletzten großen Pulsader nicht sofort gestillt werden konnte. Während des Ganges braucht und hat der die Säge bedienende Arbeiter sich ihr kaum auf 2 Meter Entfernung zu nähern; er kommt also vermöge seines Berufes nicht in Gefahr, von ihr erfasst zu werden. — Es ist nicht richtig, daß zur Zeit, als das Unglück sich ereignete, niemand in der Nähe sich befand. Es waren außer dem Verunglückten noch drei weitere Säger in dem betr. Arbeitsraum, die auch sofort zu ihm hineilten; sie waren aber, wie sich das denken läßt, auf eine derartige Verwundung nicht vorbereitet und daher nicht in der Lage, das schnell ausströmende Blut zu stillen.“ — Im Uebrigen ist bekannt, daß auf dem Rothenbachwerk mit Gewissenhaftigkeit alle Vorkehrungen getroffen werden, um die Arbeiter vor Schaden an Leib und Leben zu bewahren, daß bei den bestehenden Einrichtungen — wenn jemand verletzt wird — mit großer Wahrscheinlichkeit angenommen werden darf, es komme Unachtsamkeit seinerseits, nicht aber irgend ein Verschulden dritter in Betracht.

Neuenbürg, 21. Juni. Wir machen auch an dieser Stelle aufmerksam auf die nächsten Donnerstag (Johannisfeiertag) nachmittags gegen 5 Uhr stattfindende Uebergabe des Aussichtsturms, welchen der Schwarzwald-Verein, (Bezirk Neuenbürg) auf der Schwanner Höhe errichtet hat und der in den nächsten Tagen vollends fertig gestellt werden wird. Es ist nur zu wünschen, daß sich die Witterung bis dahin günstiger gestalte; dann wird die Einweihung und Uebergabe des Turmes viele Fremde anziehen und jeder wird sich befriedigt aussprechen über diese erste so schön gelungene Schöpfung des Neuenbürger Schwarzwald-Vereins.

A u s l a n d.

Die Arbeiterbewegung im südlichen Belgien, so telegraphiert man der „Kreuz-Ztg.“ unterm 18. d., nimmt eine gefährliche Wendung. Eine Reihe von Gewaltthaten sind gestern von Strikenden verübt und mehrere Direktoren von Bergwerken persönlich berohrt worden. Das allgemeine Urteil schreibt den Ausbruch des Streikes dem grenzenlosen Elend der Arbeiter zu, welche in Folge der Geschäftskrise kaum vier Tage in der Woche beschäftigt werden.

In Brüssel soll eine Anzeige der spanischen Regierung eingetroffen sein, wonach letztere Kenntnis erhalten hätte, daß in Antwerpen ein mit Waffen beladenes Schiff für Rechnung der Karlisten ausgerüstet werden sollte.

Don Carlos soll in der That an eine neue Schilderhebung in Spanien denken, aber die Entscheidung darüber einem Kongress überlassen, der Mitte Juli in Brüssel zusammentreten soll.

Miszellen.

Unter dem roten Kreuz.

Stizze

aus großen Tagen von Maximilian Schmidt. (Fortsetzung.)

„Dorothea?“ fragte das Fräulein neugierig.

„Nicht mehr ihr Bild! Lebendig! Sie mein Fräulein; denn Sie sind das Abbild meiner Dorothea. Ich sah das Ideal meiner Jugend verwirklicht, in Ihnen verkörpert Zug für Zug. Alles was einst das Herz des Knaben erfüllte, bewegte das Herz des Mannes. Wie einst zu jenem Bilde, so sah ich jetzt zu Ihnen auf, voll Sehnsucht, voll Glück!“

„Ich bemerkte wohl, daß Sie mich mit außergewöhnlichem Interesse betrachteten,“ entgegnete die junge Dame, sich im Geiste in jene Zeit zurückversetzend.

„Und Sie waren mir nicht böse darüber?“

„Weshalb sollte ich es? Ihr Blick zeigte Verwunderung, nichts weiter.“

„Seit jener Stunde suchte ich Sie,“ bekannte er. „Ich suchte Sie im Theater, in Konzerten, auf der Promenade. Aber nur im Theater ward ich durch ihren Anblick beglückt und ich genoß mein stilles Glück. Doch eines Tages war die Loge leer. Monate vergingen, ehe ich Sie wieder sah; da waren Sie in Trauerkleidern.“

„Mein guter Vater war gestorben; vor zwei Jahren war's. Doch auch Sie blieben einmal lange aus und als Sie wiederkamen, trugen Sie unverkennbare Spuren des Leidens. Sie waren damals wohl krank?“

„Sie haben mich vermisst?“ fragte er erfreut. „Ein nervöses Fieber fesselte mich an's Krankenlager.“

„Ahnte ich es doch!“ sagte das Mädchen leise.

„Mein erster Gang war nach dem Opernhause. Sie zu sehen,“ erzählte er mit Wärme weiter. „Dann kam der Krieg.“

„Und Sie verschwanden abermals,“ unterbrach ihn das Fräulein. „Sie machten den Feldzug mit, nicht wahr? Und es erging Ihnen wohl?“



„Als Johammer, unter dem roten Kreuze, folgte ich der Armee; es erging mir im Allgemeinen wohl, doch erhielt ich einen Hieb über den Kopf, als ich meinen Freund auf dem Schlachtfelde seinen hinterlistigen Feinden entriß.

„Sie haben gekämpft, sind verwundet worden? Sie haben Ihren Freund gerettet? Das war brav, mein Herr, das war edel!“ sagte das Mädchen.

„Wäre es angegangen, mit Freuden hätte ich dem Rufe des Vaterlandes Folge geleistet, wäre in die Reihe der Kämpfenden getreten; doch mir war es nur gegönnt, Samariterdienst zu üben. Und doch durfte auch ich bluten für Vaterland und Freundschaft — zwar nur ein Tropfen im Meere in dieser erhabenen Zeit.“

„Oft sah ich Sie in jenen Tagen im Traume, kämpfend, leidend,“ gestand das Mädchen mit immer größerer Erregung. „Nun darf ich es ja sagen, daß ich Ihrer gedacht, für Sie gebetet habe.“

„Mein Fräulein, ist das wahr?“ rief er in überströmender Glückseligkeit. „Wie glücklich machen mich Ihre Worte! Auch Ihr Bild schwebte mir stets vor meinen Augen; es hat mich ins ferne Land begleitet aus Schlachtfeld, in die Spitäler. Da kam der Tag von Gravelotte, dieser Schreckenstag, der mit blutigen Lettern im Buch der Geschichte steht. Blut, Kampf und Tod war ringsumher und rasche Hilfe that Not. Auch ich eilte auf das Schlachtfeld, die armen verwundeten Brüder zu retten. Ein mir bekanntes Husaren-Regiment war soeben zurückgeworfen worden. Unter den mit dem Tode Ringenden, den Aechzenden und Jammernden, bemerkte ich einen Offizier, von seinem Pferde halb bedeckt; der Arm war ihm zerschmettert. Ich brach mir Bahn zu ihm, und welch schmerzliches Wiedersehen! Der Verwundete war mein Jugendfreund, war Robert!“

„Robert!“ rief das Mädchen, „Robert v. Adlerstein?“

Dies ist sein Name,“ entgegnete der Mann. „Kennen Sie ihn?“

„Und er war der Besitzer von Dorotheen's Bildnis?“ fragte die Dame. „D bitte, fahren Sie fort.“

Mit aller Macht suchte sie ihre Gefühle niederzukämpfen und zu verbergen und er fuhr fort:

„Schnell suchte ich Robert unter seinem toten Pferde hervorzuziehen. Er sieht und erkennt mich, wir grüßen und lassen uns — ein feierliches Wiederfinden unter Kugeln und Granaten! Nun nahm ich den Freund auf meine Schultern u. suchte ihn zurück zu bringen. Da sprengten drei feindliche Reiter heran. Sie sahen die weiße Binde, das rote Kreuz, aber sie achteten nicht darauf. Da ergriff ich meinen Revolver und schoß den ersten nieder. Mit einem andern Schuß tötete ich des Zweiten Pferd; der Dritte aber brachte mir den Hieb bei und entfloh. Robert lag bewusstlos neben mir. Ich verband meine Wunde so gut es gieng und brachte meinen armen Freund in Sicherheit. Es war die höchste Zeit. Schon rückten die Feinde wieder heran, nur eine kurze Verzögerung, und wir wären beide verloren gewesen.

Als ich auf dem Verbandplatze ankam, verliehen mich die Kräfte, es dunkelte vor meinen Augen, ich wurde bewusstlos. Aber ich hatte ihn gerettet, den Freund meiner — Jugend — und Dorothea lächelte mir dankbar zu.“

„Lassen Sie mich vollenden!“ rief das Mädchen begeistert und mit thränenfeuchten Augen. „Der Kaiser bestete Ihnen für diese brave That persönlich das eiserne Kreuz an die tapfere Brust, und Sie sind Ernst Wollmann.“

„Sie wissen das? Sie kennen mich?“ fragte dieser die dargebotene Hand des Fräuleins küßend.

„Ja, ich kenne Sie“, sagte die Dame. „Ach wie viel Dank bin ich Ihnen schuldig!“ Doch plötzlich schien es, als bereute sie, so viel gesagt zu haben. Sie erröthete und zog ihre Hand rasch zurück.

„Sprechen Sie weiter,“ drang Wollmann in sie. „Was ist Ihnen? Habe ich Sie beleidigt?“

„Beleidigt?“ erwiderte das Mädchen mit strahlenden Augen. „Nein, mein Herr, mit Heldenthaten beleidigt man nicht! Wir werden uns bald, recht bald wiedersehen!“

„Wann und wo?“ fragte Ernst erfreut.

„Morgen Abend bei Ihrem Freunde?“ „Bei Robert? Ist er hier, hier in Berlin?“ fragte Wollmann überrascht.

„Wissen Sie das nicht? Er ward als Major zur Disposition gestellt und nahm bis zu seiner völligen Wiedergenesung hier Aufenthalt. Er wohnt Königstraße 56. Besuchen Sie ihn!“

„Morgen Abend, wie Sie befehlen!“ versprach Wollmann erfreut. (Fortsetzung folgt.)

Das moderne Quacksalbertum.

(Schluß.)

Doch genug von dieser Blütenlese, die sich schier bis ins Unendliche fortsehen ließe — es geht schon aus den angeführten wenigen Beispielen hervor, wie unverhältnismäßig teuer sich die moderne Quacksalberei ihre Pillen und Wässer, ihre Säfte, Mixturen und wie sie sonst ihre Kompositionen benennt, bezahlen läßt. Und das mochte immer noch hingehen, wenn sie nur auch helfen wollten, aber es ist schon oben darauf hingedeutet worden, daß manche Universalmittel sich sogar in verderblicher Weise äußern, daß sie geradezu dazu beitragen, die Gesundheit zu untergraben.

Zunächst ist es notwendig, daß sich aus dem Publikum selbst heraus die Erkenntnis dieses Unwesens Bahn bricht und hierbei ist ein erstes Erfordernis, daß es sich ernstlich bemühe, eine allgemeine naturwissenschaftliche und medizinische Bildung zu erwerben, um so in den Stand gesetzt zu sein, selbst das Wahre vom Falschen, den rationellen Arzt und Gesundheitslehrer vom Charlatan zu unterscheiden. Verschaffe sich doch Jeder vernünftige, klare Anschauungen von der Natur, dem Organismus, den Vorgängen der Krankheit und Heilung, und er wird sich dann schämen, jemals von einem Geheimmittelschwindler dupirt worden zu sein! Freilich, der Kampf gegen die schier

allmächtige moderne Quacksalberei ist ein schwerer und bietet für die Freunde der Aufklärung vorläufig noch nicht viel Chancen dar. Die wirkliche Unwissenheit und eingebilddete Allwissenheit der großen Menge ist aber auch unglaublich, sie vertraut in neunundneunzig von hundert Fällen dem Kurpfuscher, dem modernen Quacksalber zehnmahl mehr, als dem besten Arzte, wenn es jener nur recht versteht, den Mund weit aufzumachen und seine unfehlbaren Mittelchen bis in den siebenten Himmel zu erheben. Man weiß wahrhaft nicht, ob man mehr die Kühnheit unserer Universalmittelhändler, mit welcher sie für sich so öffentlich Reklame machen, anstaunen soll, oder die Leichtgläubigkeit, mit welcher das Publikum in das aufgespannte Reklamennetz hineinkläuft und sich sein Geld aus dem Beutel ziehen läßt. Es läßt sich dies nur aus der noch immer herrschenden großen Unwissenheit über die Gesetze des Lebens und aus dem Bequemlichkeitstriebe der Menschen erklären, die ohne Nachdenken zuerst nach dem greifen, was ihnen am Bequemsten dasjenige verspricht, was von einer vernünftigen Lebensweise an die strengste Befolgung unumgänglicher Bedingungen verwiesen wird. Wer das Treiben der modernen Charlatane mit denkendem Auge betrachtet, der wird in der That daran irre, ob er im Jahrhundert der geistigen Eroberungen oder im Mittelalter lebt und das bekannte Wort des Professor Vock von den Dummen, die nicht „alle“ werden, dürfte auf dem Gebiete der heutigen Quacksalberei noch auf lange hinaus seine Geltung behalten.

(Ein schneidiges Reiterstück.) Zwei Offiziere des kurmärkischen Dragonerregiments Nr. 14, die Lieutenants Ullmann und Norman legten vor kurzem die Strecke von Colmar im Elsaß nach Cassel (Hessen-Rassau) in sechs Tagen zu Pferde ohne Ruhetag zurück, indem sie somit täglich 85 bis 90 Km. durchschnittlich bewältigten. Diese hervorragende Leistung ist Pferden und Reitern durchaus gut bekommen.

(Ein Hindernis.) Sportsmann (zum Treiberjungen, der den Frühstückskorb gebracht hat): Junge, Du bist an der Schnapsflasche gewesen! — Junge: Nein, gnä' Herr, der Kork ging ja nich' raus.

Das praktische Jahrhundert. Wo lobert noch ein Herz im wilden Brand Nur lind und lauwarm rieseln unsre Triebe. Verlor man sonst vor Liebe den Verstand Verliert man heute vor Verstand die Liebe.

Was ist verkehrt? Wenn ein Nachtwächter sein Tagebuch schreibt.

R ä t s e l. Ich weiß ein Wort, du kennst es auch genau, Es weist dich immer hin auf eine Frau; Versuche nun zu beiden Seiten Den Kopf und Fuß ihm abzuschneiden, So ist die Frau im Nu verschwunden, Und du hast einen Mann gefunden. R. W.

Am
Nr. 99.
Erstein Ple
im Bezirk v
An di
Die Orts
die öffentlic
Staatsanzei
kenntmachu
anstalt in
loosung der
hinzunweisen.
Den 22.
Re
am
auf der Revi
von ca. 48
den Staats
wald und li
forchenen A
Walddistrik
Re
H e n g
Am
wird der H
lichen Groh
Zusamm
hof, 8 1/2 U
A u ß
Von G
bronn zu
verzinslicher
I. im G
Aus Abt
holzstä
340 V.;
aus Abt
stämme
IV., 13
38 III.;
Brückle:
IV. 183
118 III.
Die Ang
und Sortim
zu stellen u
Diens
portofrei, ve
„Angebot an
reichen. Di
folgt